

Alexander Leskoschek, Karl Mader, Paul Schmidbauer, Fritz Silberbauer und Franz M. Zerlacher. Schon als junger Künstler genoß S. den Ruf eines Schöpfers meisterhafter Genrebilder, in späteren Jahren widmete er sich neben der Porträt- und Landschaftsmalerei, bedingt durch seine Leidenschaft für den Reitsport, v. a. der Pferdemaalerei. Aus seiner 1884 mit Emma Freiin von Wydenbrug geschlossenen Ehe entstammten der Schriftsteller Erich und der Maler **Hans S. (v. K.)** (geb. München, Deutschland, 24. 3. 1891; gest. Graz, 5. 6. 1965), evang. AB, der vier Jahre an der Grazer Landes-Kunstschule bei seinem Vater, danach an der Württemberg. Akad. in Stuttgart, 1911/12 als Gasthörer an der Wr. Akad. der bildenden Künste stud. 1926–36 wirkte er als Freskomaler und Lehrer in den USA (Chicago, New York) danach lebte er in Graz, wo er v. a. monumentalen Raumschmuck schuf.

W.: Gattin des Künstlers, um 1890; Die alte Königsmühle bei Graz, 1909, Husar im Stall, 1910, Heimaterde, 1916, Pferd in Box, 1922, Aufbruch zur Jagd, 1925 (alle Neue Galerie, Graz); Brücke in Dachau, um 1910; Christus als Erlöser, 1912 (Hochaltbild, Anstaltskapelle, Landeskrankenhaus, Graz); Vorfrühling in der Umgebung von Graz, 1918; Dachauer Landschaft, 1929; usw. – Hans S. (v. K.): Wandbild (Pfarrkirche, Graz-Gösting); Wandmalereien (Weinbauschule, Silberberg b. Leibnitz); usw.

L.: *Tagespost* (Graz), 1. 12. 1923 und 2. 10. 1935 (Abendausg.); *Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker*; *H. Riehl*, in: *Das Joanneum. Beitr. zur Naturkde., Geschichte, Kunst und Wirtschaft ... 6 (Kunst und Geschichte)*, 1943, S. 257; *R.-M. v. Klarner*, *Die Geschichte der ständ. Zeichnungs-Akad. in Graz*, phil. Diss. Graz, 1945, S. 155; *Grazer Malerei 1890–1950*, Graz 1969, S. 16 (Kat., auch für Hans S. [v. K.]); *R. List*, *Kunst und Künstler in der Stmk.*, 1976; *G. Celedin*, in: *125 Jahre Stmk. Kunstverein Werkbund. Ein Rückblick*, (Graz 1990), S. (10) (Kat.); *U. Tropper*, *Das Kreative Milieu von Graz um 1900*, phil. Diss. Graz, 1994, s. Reg., bes. S. 83ff.; *Archiv der Akad. der bildenden Künste*, Wien; *Archiv der Akad. der Bildenden Künste*, München, Deutschland. – Hans S. (v. K.): *Fuchs*, Geburtsjgg.; *R. List*, *Kunst und Künstler in der Stmk.*, 1976; *Kunst der Zwischenkriegszeit in Graz*, Graz 1988 (Kat.); *Mitt. Bernhard Schrötter*, Graz, *Stmk.* (W. Silberbauer)

Schrötter von Kristelli Anton (Konrad Friedrich Dismas), Chemiker. Geb. Olmütz, Mähren (Olomouc, Tschechien), 27. 11. 1802; gest. Wien, 15. 4. 1875. Sohn eines bürgerl. Landschaftsapothekers, Vater des Vorigen und von Leopold S. v. K., Großvater des Hermann S. v. K., Großonkel des Hugo S. (alle s. d.), Gatte der Antonie S. v. K. (s. u.), Schwieger- sohn des Landschaftsmalers Ludwig v. Kristelli sowie des A. Frh. v. Ettingshausen (s. d.). Stud. nach Absolv. des Gymn. und der phil. Jgg. in Olmütz ab 1821 Med.

an der Univ. Wien, wandte sich aber dann ausschließl. den Naturwiss. und der Mathematik zu. 1827 Adjunkt an der Lehrkanzel für Physik und Mathematik und Supplent der Naturlehre an der Univ. Wien, wurde er über Vermittlung Erzbg. Johanns (s. d.) 1830 suppl. Prof. der Chemie und Physik am Joanneum in Graz und suppl. 1834–36 Physik und Chemie am Grazer Med.-chirurg. Stud. 1843 wurde er o. Prof. der Techn. Chemie am Polytechn. Inst. in Wien, wo er ab 1845 auch Allg. Chemie lehrte und 1866–68 als Vorstand der Chem.-techn. Schule fungierte. 1868 legte er das Lehramt nieder, übernahm mit Titel und Charakter eines Min.Rats die Dion. des Hauptmünzamt und trat 1874 i. R. S., in Graz hauptsächlich mit chem.-mineralog. und chem.-physikal. Arbeiten beschäftigt, lernte dort und auch am Wr. Polytechn. Inst. die Mängel an diesen Einrichtungen kennen. Auf mehreren Reisen, so 1838 durch Deutschland, u. a. zu Justus v. Liebig nach Gießen, und Paris, 1845 nach Italien sowie 1849 und 1851 nach England, erweiterte er seine diesbezügl. Kenntnisse und widmete sich dann am Polytechn. Inst. intensiv der Verbesserung des Lehrbetriebes, speziell dem Ausbau sowie der Ausgestaltung der Laboratorien, und reformierte den Stud.Ablauf durch Einteilung in drei Kurse, nämll. Allg. techn. und Spezielle techn. Chemie sowie den prakt. Laborunterricht. Wiss. beschäftigte er sich anfangs mit Mineral. und Petrographie, erkannte die Richtigkeit der Molekulartheorie und kam dabei mit seinen Äquivalentbestimmungen heutigen Zahlen sehr nahe. Wichtigstes Ergebnis seiner Forschungen war jedoch die Entdeckung des roten Phosphors, den er als amorphe Modifikation erkannte, eine Erkenntnis, die v. a. für die Zündholzind. entscheidende Bedeutung erlangte. Daneben engagierte sich S. für die Übernahme der Pariser Normalmaße und -gewichte. Intensiv unterstützte er die Bestrebungen für die Gründung einer Österr. Akad. der Wiss., gehörte 1847 zu den ersternannten Mitgl. und wirkte von 1850 bis zu seinem Tod als deren Gen.Sekretär. 1848 war S. für die Durchsetzung liberaler Ideen eingetreten und hatte 24 Stunden als Min. für Kultus und Unterricht fungiert. Ferner trug S. entscheidend zur 1860 erfolgten Gründung der Photograph. Ges. in Wien bei, deren Komitee er bis 1875 angehörte und deren Entwicklung er wesentl. mitbestimmte. Er erfuhr zahlreiche Ehrungen